



# Grenzsteine von Esthal

---

eine Zusammenstellung von Wolfgang Mildner

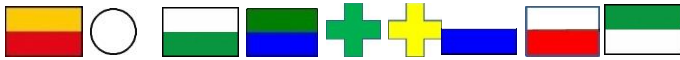
eine Zusammenstellung von Wolfgang Mildner

- Kartenausschnitt [LANIS - Geoportal der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz](#)
- Beschreibung der Gedenksteine „Steine im Pfälzerwald“, „Brunnen in der Pfalz“ und „Niveausteine in der Pfalz“ (<https://www.naturfreunde-lambrecht.de> -- Heimatkunde) von Wolfgang Mildner
- Steinprojekt - Magische Orte - Steinerne Zeichen - Skulpturen im Lambrechter Tal von Thomas Mann und Wolfgang Mildner
- Rittersteine im Pfälzerwald von Walter Eitelmann

alle Rechte vorbehalten

28. November 2023

## Markierungen des PWV



## Markierungen der VG Lambrecht / Wald - Holz -Stolz

Pfälzer Hüttensteig



Drei Burgen Weg



Brunnenweg Esthal



Rundwanderweg



Brunnen



Rastplatz



Gedenkstein



Parkplatz



Rettungspunkt



Klettern



Jakobsweg



Naturfreunde Wanderweg



Unter silbernem Schildhaupt in Schwarz ein schwebendes kugelbesetztes goldenes Tatzenkreuz

Es wurde 1954 vom rheinland-pfälzischen Innenministerium genehmigt und geht zurück auf ein Gerichtssiegel von 1772.

Die Gemeinde Esthal liegt in 365 Meter Höhe auf einem Plateau im Pfälzerwald. Der Ort hat etwa 1400 Einwohner und gehört politisch zur Verbandsgemeinde Lambrecht(Pfalz). Esthal ist von Wäldern umgeben. Das malerisch gelegene Walddorf ist der ideale Ausgangspunkt für ausgedehnte Mountainbiketouren, Wanderungen und Nordic Walking. Eine gut ausgebaute Kreisstraße bringt den Besucher vom Elmsteiner Tal in den Ort.

Aus einer Ansiedlung von Pottaschbrennern entstand im Mittelalter der Ort Esthal. Der Name Esthal leitet sich von Estall ab, was Aschenstelle bedeutet. 1380 wurde Esthal zum ersten mal in einer Urkunde erwähnt. Damals gab Johannes von Leiningen-Rixingen die Burg Erfenstein mit seiner „Zugehörde“, dem Gericht Esthal mit Wald, Wasser und Weide an die Herren von „Erffenteyn“ als Lehen. Burg und Dorf blieben im Besitz der Grafen von Leiningen und wurden an verschiedene Lehensnehmer weitergegeben. Ab 1585 wurden die Herren von Dalberg Lehensnehmer der Leiningen und bestimmten bis zur französischen Revolution die Geschicke von Esthal. Von 1816 bis 1933 wurde die Pfalz und damit auch Esthal bayrisch. In den Kriegen 1870/71 und 1914/18 wurde das Dorf nicht in Mitleidenschaft gezogen. Im 2. Weltkrieg wurden bei einem Luftangriff fünf Anwesen vollkommen zerstört und mehr als 20 Häuser beschädigt. 23 Menschen kamen damals im Ort ums leben. 1945 rückten amerikanische Truppen in Esthal ein. So gehörte Esthal zunächst zur amerikanischen Besatzungszone, später zur französischen. Seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland erlebt Esthal friedvolle Tage. Viele seiner Bewohner sind in den zahlreichen Vereinen des Ortes engagiert und in den Wintermonaten lässt man gerne den alten Brauch des „Oischerrens“ wieder aufleben.

Im Jahr 1426 wurde in Esthal erstmals eine Kirche erwähnt, die auch über die Zeit der Reformation hinweg katholisch geblieben ist. Der heutige Kirchenbau stammt aus dem Jahr 1934 und schließt Teile der alten Katharinenkirche mit ein. In der Kirche, die dem heiligen Bruder Konrad geweiht ist, finden wir neben anderen Heiligenfiguren eine Statue des heiligen Petrus aus der Zeit um 1500. Am Seitenportal befindet sich ein Wappenstein aus der alten Kirche, der auf die lange Herrschaft der Herren von Dalberg in Esthal hinweist. Für die Mitglieder der evangelischen Glaubensgemeinschaft wurde 1900 ein eigener Gemeindesaal eingerichtet.

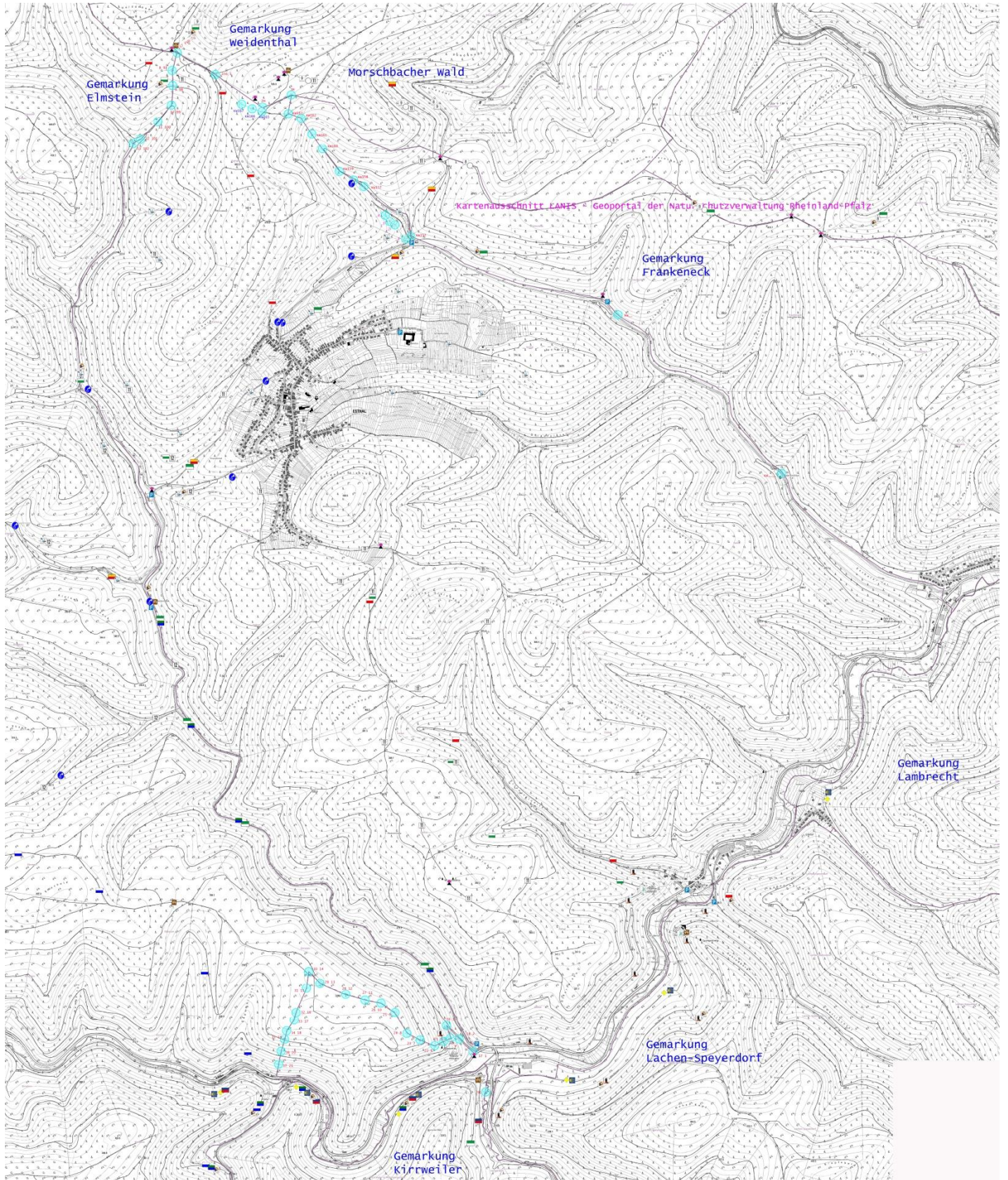
Im Jahre 1951 wurde mit dem Bau des pfälzischen Provinz-Mutterhauses der Schwestern vom Göttlichen Erlöser, Kloster St. Maria begonnen und 1958 erweitert. Seit 2019 befindet sich das Kloster St. Maria nicht mehr in Trägerschaft der Niederbronner Schwestern. Der Orden hat das Anwesen an die “Europäisches Haus Esthal GmbH” verkauft. Die Einrichtung wird als „Kloster Esthal“, als Tagungs- und Gästehaus, weitergeführt. Die Angebote der bisherigen Jahre mit Seminaren, Exerzitien und Erholung im Pfälzer Wald werden weitergeführt und ergänzt.

Zu Esthal gehören die Ortsteile Breitenstein, Erfenstein und Sattelmühle.

Gernot Kuhn  
Ortsbürgermeister

[www.esthal.de/willkommen](http://www.esthal.de/willkommen)





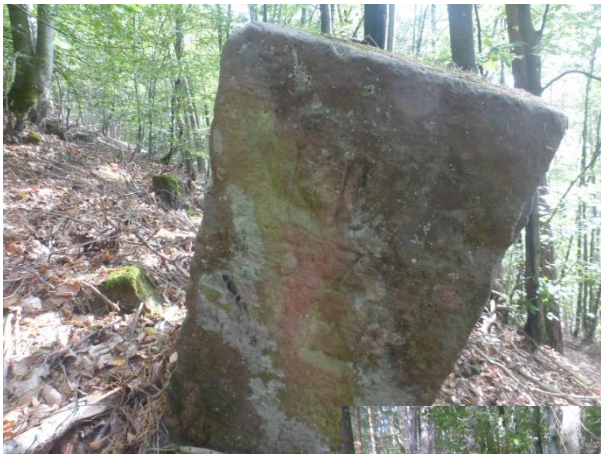


Von Sattelmühle bis Helmbach





Von Helmbach nach Breitenstein über Ehscheid Ostgipfel  
-- Breitensteiner Wäldchen --



37 21 (130)



36 20 (129)







35 19 (128)



34 18 (127)





33 17 (126)



32 16 (125)



31 15 (124)







30 14 (123)

ein sogenannter Dreikantstein

**KW 30** steht für kurfürstlicher Wald

**FVD 14** für Wald von Dalberg  
**1768** Steinsetzung

**CP** 123 für Kurpfalz  
**E** Elmstein



29 13 (122)







28 12 (121)



27 11 (120)





26 10 (119)

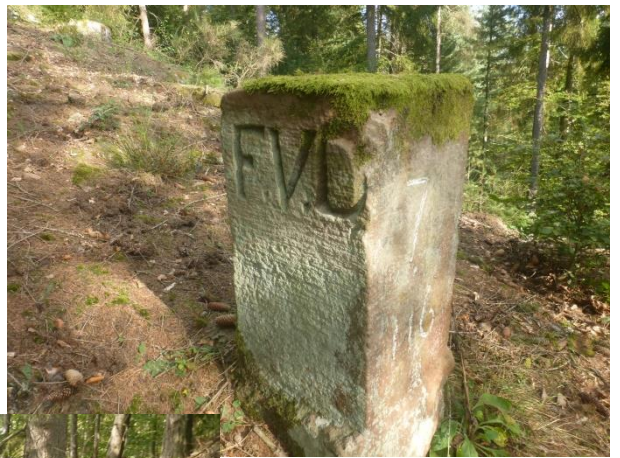


25 9 (118)





24 8 (117)



23 7 (116)





22 6 (115)



21 5 (114)





20 4 (113)



19 3 (112)



18 2 (111)












17 1 (110)

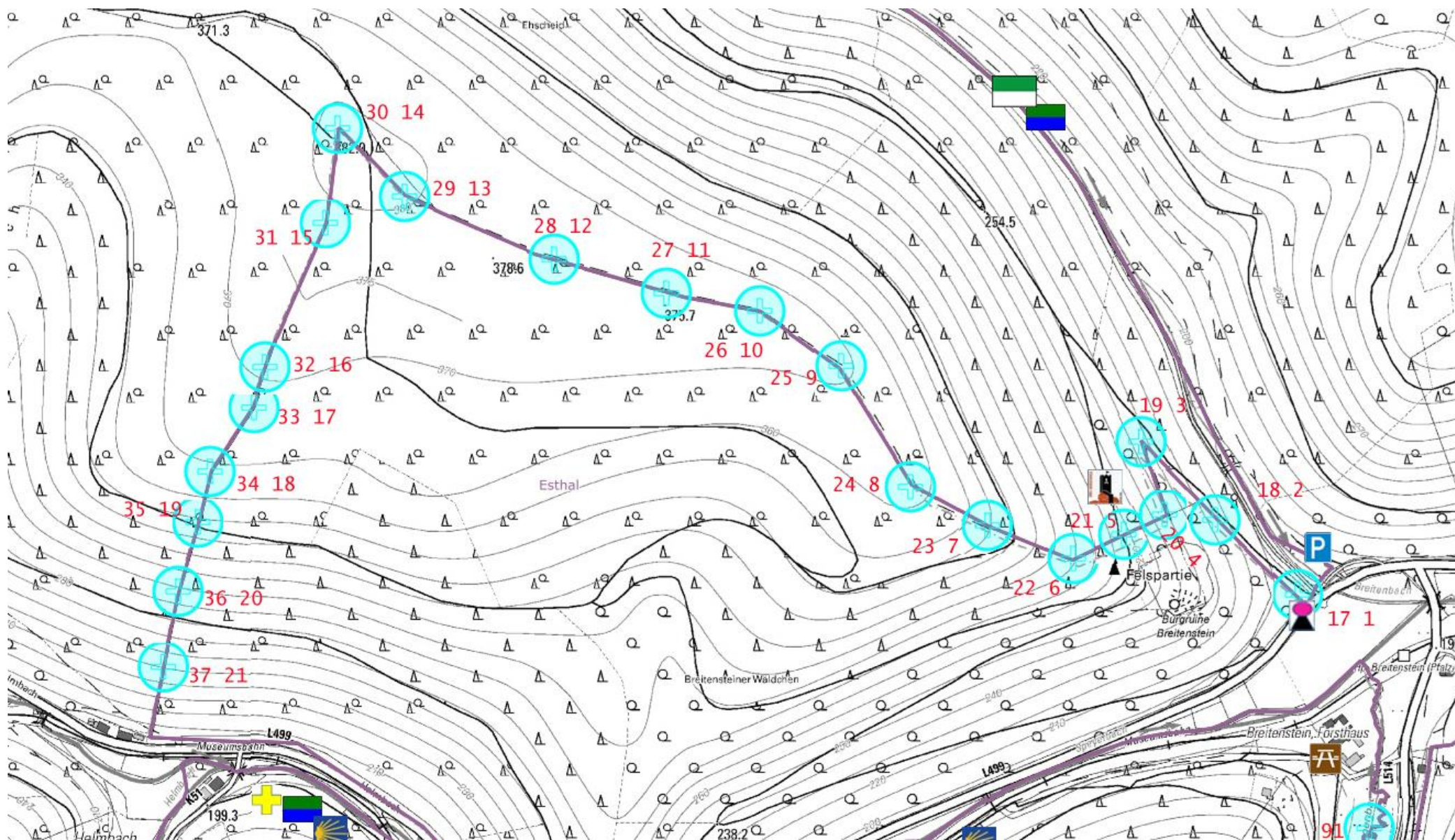
### R. Breitenstein 500 Schr.



Der Ritterstein weist auf die 500 Schritte entfernte Burgruine Breitenstein hin. Diese wurde auf halber Höhe des Berghanges der Ehscheid im 13. Jh. erbaut. Sie war Leiningensches Lehen eines Ritters Burkart von Breitenstein, der urkundlich 1257 genannt wird. Kleine Burganlage mit höher gelegener Vorburg. Geringe Reste vom Wohnhaus, Palas und Schildmauer auf einem hohen Felsen. Reste von Ringmauer und Halsgraben. Die Burg wurde im kurpfälzischen Krieg von 1470 zerstört und dem Verfall überlassen.



<b>von Helmbach nach Breitenstein über Ehscheid Ostgipfel</b>					
37 21 (130)	426287,5466208	252	von Helmbach hoch zur Ehscheid Ostgipfel		
36 20 (129)	426302,5466280	297	von Helmbach hoch zur Ehscheid Ostgipfel		
35 19 (128)	426321,5466347	338	von Helmbach hoch zur Ehscheid Ostgipfel <b>am Weg</b>		
34 18 (127)	426332,5466395	358	von Helmbach hoch zur Ehscheid Ostgipfel		
33 17 (126)	426369,5466448	367	von Helmbach hoch zur Ehscheid Ostgipfel		
32 16 (125)	426385,5466496	371	Ehscheid Ostgipfel		
31 15 (124)	426443,5466633	379	Ehscheid Ostgipfel		
30 14 (123)	426454,5466727	381	Ehscheid Ostgipfel		
29 13 (122)	426520,5466658	381	Ehscheid Ostgipfel		
28 12 (121)	426673,5466595	376	Ehscheid Ostgipfel Richtung Ruine Breitenstein		
27 11 (120)	426772,5466566	375	Ehscheid Ostgipfel Richtung Ruine Breitenstein		
26 10 (119)	426860,5466549	374	Ehscheid Ostgipfel Richtung Ruine Breitenstein		
25 9 (118)	426942,5466494	372	Ehscheid Ostgipfel Richtung Ruine Breitenstein		
24 8 (117)	427006,5466381	365	Ehscheid Ostgipfel im Hang zur Ruine Breitenstein		
23 7 (116)	427079,5466344	344	Ehscheid Ostgipfel im Hang zur Ruine Breitenstein		
22 6 (115)	427163,5466311	305	Ehscheid Ostgipfel im Hang zur Ruine Breitenstein		
21 5 (114)	427210,5466333	271	nördlich Ruine Breitenstein <b>am Wanderweg</b>		
20 4 (113)	427251,5466353	237	nördlich Ruine Breitenstein <b>am Wanderweg</b>		
19 3 (112)	427231,5466421	232	nördlich Ruine Breitenstein <b>am Wanderweg</b>		
18 2 (111)	427299,5466348	210	östlich Ruine Breitenstein <b>am Wanderweg</b>		
17 1 (110)	427379,5466275	195	östlich Ruine Breitenstein <b>am Wanderweg</b>		
			Ritterstein Nr. 113 R. Breitenstein 500 Schr.		





von Dreibrunnental über Mollenkopf ins Hengstental



13 102



12 101  
Der Grenzstein ist ein Läufer,  
zu erkennen an der Weisung  
auf dem Kopf.



11 100







11 100



10 99



Deutlich zu erkennen ist die Weisung auf dem Kopf des Grenzsteines. Der Grenzstein ist ein sogenannter Eckstein.





9 98



8 97



hj





157 FVD 7 Dreimarker Weidenthal, Esthal, Elmstein

**FVD** steht für Wald von Dalberg  
**GW** und **157** für Weidenthal  
**KW** und **7** Königlicher Wald



156 KW1  
 Henkmantels-Loog oder  
 Mollenstein, er ist ein  
 Denkmalgeschützter  
 Stein





## Henkmantels-Loog

Auf der südlichen der Waldgrenze von Weidenthal, in der Einsattelung zwischen Heidenköpfchen und Mollenkopf, an der ehemaligen Neustadt-Trippstadter-Straße, da wo der Wanderweg zum Morschbacher-Hof abgeht, liegt eine 2-1,60m Felsplatte. In sie ist eine menschliche Figur in der Größe 95\*26cm eingearbeitet. Der Fels wird das „Henkmantes-Loog“ oder „Mollenkopf“ genannt. Unweit dieser Felsplatte war ursprünglich ein zweiter Fels der mit einem Kreuz gekennzeichnet war und den Namen „Keffer Nell“ hatte. An diesem Stein, der heute verschwunden ist, stießen einst die Waldungen von Esthal, Niederfrankenweide, Morschbacher-Hof und Weidenthal zusammen. Der Fels war zugleich ein „Vierherrn-Stein“, und zwar derer von Dahlberg, Falkenburg, Leiningen-Hardenburg und Kurpfalz.



2M



3M Dreimarker Weidenthal, Esthal, Frankeneck





KW163



KW162



KW161



KW160



KW159



KW158



## Hengstental Brunnen



Helmuth Weitzel und Albert Kuhn sind bekannt für ihr großes Engagement um die Erhaltung der zahlreichen Esthaler Brunnen und Quellen. Jetzt haben die Beiden einen neuen Brunnen gebaut. Den Hengstental Brunnen. Der neue Brunnen steht am Ende des Hengstentals, dort wo eine Quelle aus dem Berg klares Wasser hervorbringt, das talabwärts bis hin zur Kreisstraße fließt. Das Wasser versickert in den dortigen Wiesen oder je nach Jahreszeit fließt es mit dem Wasser des Wögelbrunnens und Tränkenbrunnens Richtung Sattelmühle. Das Hengstental hat seinen Namen deshalb, so beschreibt es die Ortschronik, da sich dort in früheren Zeiten eine Pferdewechselstation befunden hat.

In einer einwöchigen Arbeitsaktion haben Helmuth Weitzel und Albert Kuhn erst das Gelände von Geäst befreit, die Quelle offengelegt und fachmännisch gefasst. Jetzt sprudelt aus einem metallenen Rohr das frische Quellwasser zuerst in einen kleinen Sandsteintrog, dann weiter in ein neu angelegtes kleines Biotop, weiter in den gewohnten Lauf talwärts. Ein schöner Brunnenstein mit der Inschrift „**Hengstental Brunnen 2020**“ ziert die neue Anlage. Der Stein stammt aus dem Bereich des Bildstöckels, erklärt Helmuth Weitzel, der den Stein meisterlich behauen hat.

Hinter dem Hengstenbrunnen- Quellstein steht ein weiterer großer Stein, der die Grenze markiert vom Schenk'schen Privatwald zum Staatsforst, Forstrevier Morschbach, erklärt Dirk Neumann, der zuständige Revierförster. Die Quelle entspringt im Staatswald und läuft als Grenzbächlein Richtung Tal.

Bei den Grabarbeiten beförderten Helmuth Weitzel und Albert Kuhn auffällig viel schwarze Erde zutage, die jetzt die Fläche hinter dem Brunnenstein bedeckt. Erklärt werden könnte das vielleicht damit, dass an diesem Platz vermutlich in früheren Zeiten ein Holzkohlemeiler stand.

Lässt man der Fantasie freien Lauf wäre aber auch eine „Aschestelle“ möglich. Hier gibt die Esthale Chronik einen interessanten Hinweis nach der Deutung des Namens Esthal von Prof Dr. Ernst Christmann, Kaiserslautern:

„Das Grundwort (es **THAL**) heißt „Stelle-Standort“, aber das Bestimmungswort (**ES** thal) basiert auf dem Wort „Eschern“. Der nahegelegene Eschkopf und der örtliche „Aschberg“ erhärten diese Auffassung von einer früheren „Aschenstelle“. Der „Äscher“ gewann durch Verbrennen von Holz Pottasche, ein kohlen-saurer Kalk, den man zur Herstellung von Ätzkalk, Seife und Glas benötigte. Er machte sich im Wald sesshaft, baute sich eine Hütte und rodete ein Waldstück zur Anlage eines Gartens. Im gleichen Maß wie sich die Siedlung vergrößerte musste immer mehr Wald gerodet und zu Nutzfläche gewandelt werden, wovon die Flurnamen „Altes, Großes, und Neues Rod“ (heute „Rott“) noch Zeugnis geben. Der „Äscher“ brachte seine Erzeugnisse in die Ortschaften der Rheinebene hinaus und so erfuhr der von der Hochstraße über Esthal führende Weg bald eine Verlängerung über die abfallende Höhe nach Osten hin bis zu dem schon 987 entstandenen Kloster Lambrecht, bzw. dem schon vorher bestandenen Dorf „Gräfenhausen.“

Das Historische Siedlungsnamensbuch von M. Dolch, A. Greule (Speyer 1991) beschreibt die Namensgebung von Esthal als „Eschental“. Im „Eschental“ wurde Holz in größeren Mengen verbrannt, um Asche zu gewinnen. Diese wurde in Glashütten, in Schmelzwerken und zur Seifenherstellung benötigt.

Ist im Hengstental der Ursprung von Esthal? Eine interessante Überlegung und schöne Vorstellung, die natürlich erst einmal in den Bereich der Fantasie und Spekulation abgelegt werden muss. In unmittelbarer Nähe wurde unterhalb des heutigen Wögelbrunnens ein steinerner Altarstein aus der Römerzeit gefunden, ja es soll dort sogar eine Haus aus dieser Zeit gestanden habe. Oberhalb des Hengstentals verlief eine Höhenstraße, die Römerstraße war auch nicht weit.



Aufschluss darüber würde sicherlich eine genauere Untersuchung der Stelle und eine chemische Analyse der schwarzen Erde geben. Aber das ist eine andere Geschichte.
















KW157



KW152



von Dreibrunnental über Mollenkopf ins Hengstental					
13 102	425467,5471372	334	im Dreibrunnental		
12 101	425510,5471393	343	Dreibrunnental hoch zu den Eschdler Bänk		
11 100	425608,5471494	354	Dreibrunnental hoch zu den Eschdler Bänk <b>am Weg</b>		
10 99	425683,5471584	370	Dreibrunnental hoch zu den Eschdler Bänk <b>am Weg</b>		
9 98	425693,5471695	417	Dreibrunnental hoch zu den Eschdler Bänk		
8 97	425686,5471777	440	Dreibrunnental hoch zu den Eschdler Bänk		
157 FVD 7	425715,5471871	448	<b>Dreimarker</b> in der Nähe der Eschdler Bänk <b>am Wanderweg</b>	9 	
156 KW 1	425927,5471754	458	Henkmantels-Loog zwischen Heidenkopf und Mollenkopf <b>am Wanderweg + erdverbundener</b>	9 	11 
2M	426193,5471573	493	südlich vom Mollenkopf		
3M	426353,5471641	488	südlich vom Mollenkopf <b>am Weg Dreimarker</b>		
KW 163	426337,5471536	471	südlich vom Mollenkopf <b>am Weg</b>		
KW 162	426408,5471512	446	südlich vom Mollenkopf ins Hengstental		
KW 161	426469,5471422	388	südlich vom Mollenkopf ins Hengstental		
KW 160	426527,5471342	365	im Hengstental <b>am Wanderweg</b>	11 	
KW 159	426622,5471214	342	im Hengstental <b>am Wanderweg</b>	11 	
KW 158	426702,5471164	327	Hengstental Brunnen <b>am Wanderweg</b>	11 	 
KW 157	426762,5471128	321	im Hengstental		
KW 152	427025,5470847	294	am Eingang in das Hengstental <b>am Wanderweg</b>	   	







An der K23



KW148



KW147



KW144 unterhalb Parkplatz



KW143



KW132 ½



KW  
152  
Kleinerer Stein  
DN

148  
bei km 3,2

147  
bei km 2,9

144  
bei km 2,6

beschädigt bei km 2,4

beschädigt in Kurve

132 1/2  
Eingangstor Forsthaus

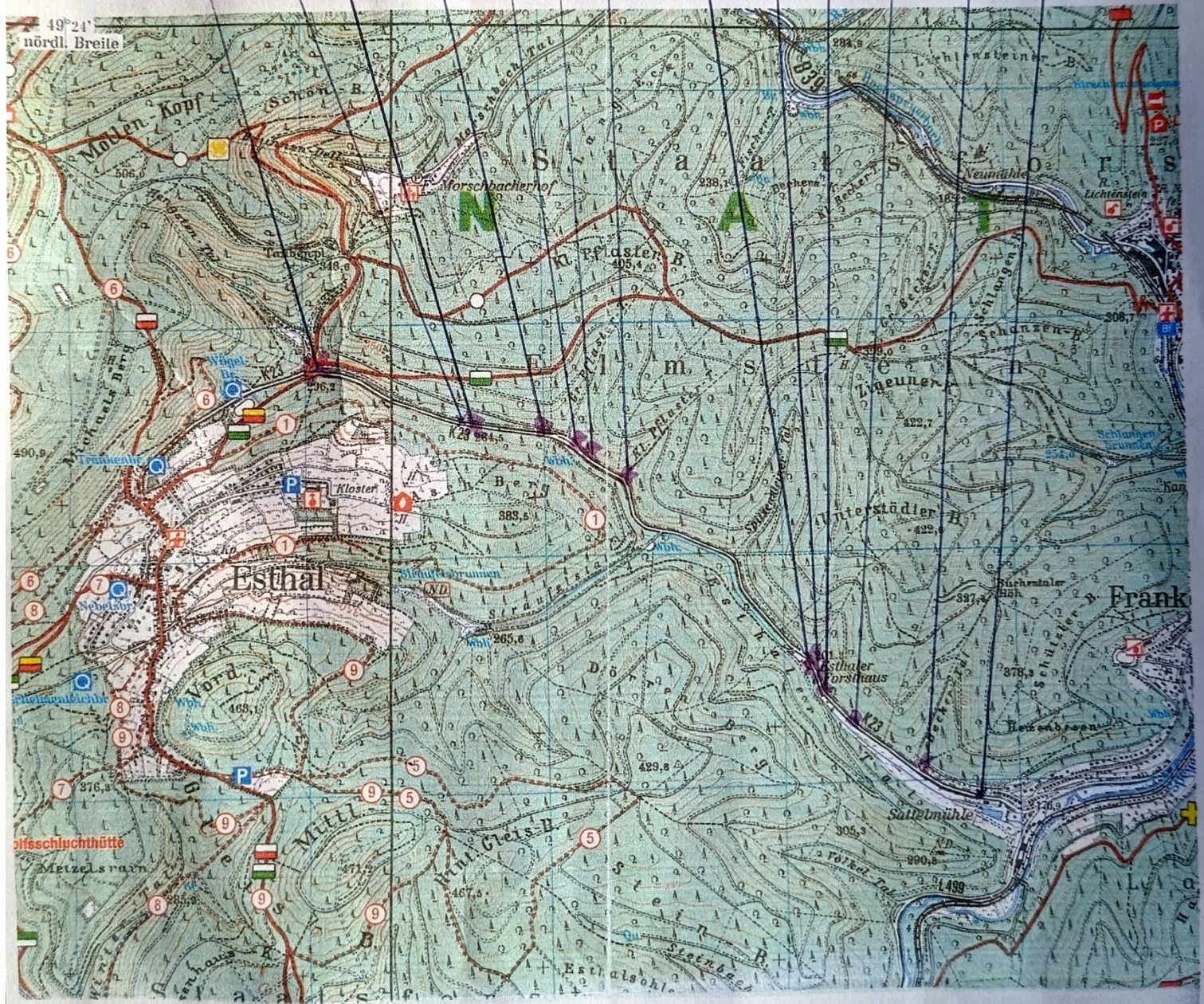
In Keller eingebaut  
bei km 1,0

In Mauer eingebaut

umgefallen bei km 0,8

125  
ca 20 m von Straße  
am Weg

Kleiner Stein  
DN  
bei km 0,3



Ernst Kimmel  
Dinkelackerring 11  
06321 / 6226

unterlagen nach Neust. gerichtl. 18. Mai 13



an der K23					
KW 148	427453,5470654	277	bei km3,2 etwa 5m neben Straße	K23	
KW 147	427742,5470565	272	bei km2,9 etwa 10m neben Straße	K23	
KW 144	428192,5470410	251	unterhalb vom Parkplatz an der K23	K23	
KW 143	428288,5470355	259	beschädigt bei km2,4 stark beschädigt	K23	
	nicht gefunden		in Kurve beschädigt	K23	
KW 132 ½	429106,5469523	522	an dem Zugang vom Forsthaus Sattelmühle	K23	
	nicht gefunden		in Mauer eingebaut bei km1,0	K23	
	nicht gefunden		in Mauer eingebaut	K23	
	nicht gefunden		bei km 0,8 umgefallen	K23	
KW 125	nicht mehr da		ca. 20m von Straße am Weg	K23	







## Kurfürstlicher Wald südlich vom Mollenkopf



KW165



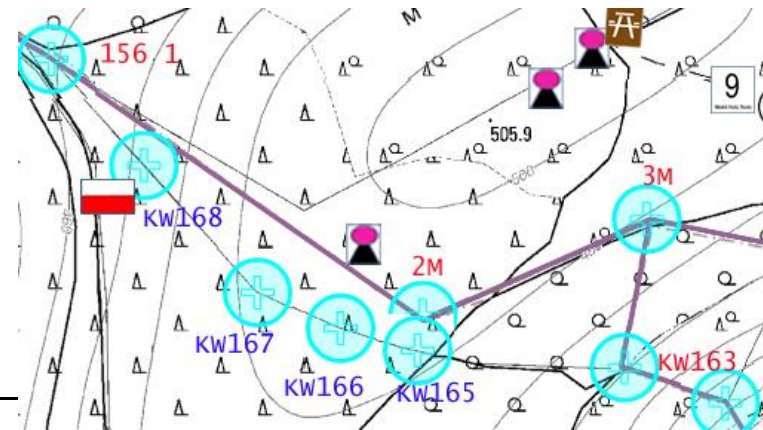
KW166



KW167



KW168



Kurfürstlicher Wald südlich vom Mollenkopf			
KW 164			
KW 165	426188,5471548	491	südlich vom Mollenkopf
KW 166	426133,5471564	494	südwestlich vom Mollenkopf
KW 167	426075,5471591	491	südwestlich vom Mollenkopf
KW 168	425994,5471680	471	südwestlich vom Mollenkopf



andere Grenzsteine  
im Hengstental



\_1



\_2



\_3



\_4



